

In den Heidenbau zieht Leben ein

Außen Fachwerk, innen Lehmwände – schlichte Eleganz prägt den Heidenbau der Veste Heldburg. Die ersten Bereiche des künftigen Deutschen Burgenmuseums – der ehemalige Kornspeicher und Kirchensaal – wurden gestern feierlich eingeweiht.

Von Katja Wollschläger

Heldburg – Ein weiterer großer Schritt in Richtung Deutsches Burgenmuseum ist getan: Der Heidenbau, ältester Teil der Burg und Bestandteil der Vorgur, ist vorbereitet fürs Deutsche Burgenmuseum. Die Hülle jedenfalls ist komplett. Und während der Sanierung ist man auf Unerwartetes gestoßen. „Wir haben eine Bohlenstube gefunden“, verkündet Iris Bohlmann von der Eigentümerin der Fränkischen Leuchte, der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, während der gestrigen Pressekonzferenz. Vermutlich habe in ihr der Kellermeister gewohnt, hieß es. Sie werde derzeit noch saniert und wird auch künftig nicht zu betreten sein. Aber von außen ist sie sichtbar. „Ich bin froh, dass gerade wir hier eine Bohlenstube zeigen können“, unterstreicht Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, „Vater“ des Deutschen Burgenmuseums und Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg.

Historische Wände

Seit 2009 arbeiteten die Firmen am Heidenbau. Besonders aufwendig seien Instandsetzung des Dachstuhls und die Neueindeckung gewesen. Auch das Fachwerk an der Hoffassade sorgte für Bauchschmerzen: Die Holzbauteile mussten weitgehend ausgetauscht werden – wegen Schädlingsbefalls. Die Geläche wurden neu ausgemauert – und Innen eine komplette Lehmwand vorgesetzt. Aus Dämmgründen. Im Inneren des Gebäudes habe man vorwiegend mit den historisch gegebenen Wänden gearbeitet, sie gereinigt und erhalten. Auch, um teilweise Befunde aus der Historie des Gebäudes zu bewahren und zu zeigen.

Der Heidenbau war im 16. Jahrhundert in zwei Bauphasen als Kornspeicher errichtet worden. Ein Jahrhundert später ließ Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha im südwestlichen Teil des Gebäudes eine zweigeschossige protestantische Schlosskirche einrichten. Und die Schönheit dieser wurde nun während der Sanierung herausgearbeitet. Künftig wird sie als Konzert- und Veranstaltungsraum dienen. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Kirchensaal nicht mehr als solcher genutzt, sondern diente Lagerzwecken. Später, als ein Kinderheim in die Veste Heldburg einzog, wurde aus dem Lagerraum eine Turnhalle. In der hat auch Bad Colberg-Heldburgs Bürgermeisterin Anja Schwarz als Schülerin noch Sport gemacht. „Ich bin überwältigt und beeindruckt vom Ergebnis der Sanierung. Es ist großartig geworden.“



Während der Festveranstaltung wurde die bauliche Vollendung des Heidenbaus auf der Veste Heldburg gefeiert. Prof. Dr. G. Ulrich Großmann (l.) kündigte für den 21. April 2012 eine „Probeeröffnung“ an. Foto: frankphoto.de

wir fast, denn ein paar kleine Dinge sind noch zu tun. Beispielsweise ist der Aufzug, der die verschiedenen Ebenen des Museums verbinden soll, noch nicht nutzbar. Grund: Die Telekom habe den Notruf noch nicht freigeschaltet. Doch bis Weihnachten soll dieses Manko beseitigt sein. Auch die Hebelwinde, die die Eingangstufen zum Kirchensaal überwinden helfen soll, muss noch geliefert werden.

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ist – mit Unterstützung

des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung, Bundesmitteln aus dem Programm Invest Ost, Landes- und Eigenmitteln – dabei, ein Denkmal zu erhalten und nutzbar zu machen. 8,5 Millionen Euro werden für die bauliche Hülle des Deutschen Burgenmuseums auf der Veste Heldburg investiert. Eine Million mehr als ursprünglich geplant. 3,9 Millionen Euro sind in den Heidenbau plus Kirchensaal geflossen. Möglich gemacht hat dies auch einer der Hauptsponsoren, die Nürnberger Versiche-

rungsgesellschaft. Und ein weiterer Sponsor wird sich an der Ausstattung beteiligen: Die Firma Hipp.

Doch bevor es an die Ausstattung geht, muss weiter gebaut werden. Der nächste große Abschnitt ist in Arbeit: Der Französische Bau. Dieser soll 2013 fertig sein, bestätigt Silvia Wagner in Vertretung des Stiftungsdirektors Dr. Helmut-Eberhard Paulus. Doch der nächste kleine Höhepunkt steht bereits 2012 an: Am 21. April soll es eine erste „Probeeröffnung“ geben, bestätigt Prof. Dr.

Großmann. Sozusagen als Appetithäppchen auf das, was 2015 kommen wird. Sowohl die aktualisierte Fotoausstellung zum Deutschen Burgenmuseum, als auch Burgenmodelle sollen dann im Heidenbau zu sehen sein. Dazu werde die Firma Playmobil eine Spielzeugburg – wie sie noch nie in einem Museum zu sehen war – präsentieren. Es werde also einen eher wissenschaftlichen aber auch einen kindgerecht gestalteten Bereich geben. Es wird also Leben einziehen in den Heidenbau.

Im Obergeschoss des Heidenbaus sind Dielenfußböden eingebaut worden. Neue, da die alten nicht zu erhalten waren, sagt Bohlmann. Im Bereich des Kirchensaals hingegen habe man mit Ziegelplatten gearbeitet. Auch die technische Ausrüstung für das künftige Museum ist vorbereitet worden: Von Brand- über Einbruchmelder, Heizung bis Lüftung ist alles eingebaut.

Fledermausfreundlich

Nicht immer konnte gesägt, gehämmert, geputzt oder gestrichen werden. „Während der Bauzeit waren bestimmte Bereiche immer mal wieder gesperrt“, sagt Bohlmann. Und das hat mit kleinen Tieren zu tun. In der Veste Heldburg wohnen Fledermäuse. Deshalb ist die Burg FFH-Punktobjekt – seit 2004. Zu finden sind die Tierchen beispielsweise auf dem Dachboden oder im Gewölbekeller. Auch künftig wird dieser Iltretwegen nur in den Sommermonaten für Besucher geöffnet.

Die Bauarbeiten am Heidenbau sind also abgeschlossen. Oder sagen